

Windisch, im November 2022



Liebe Leserinnen und Leser, mit diesem Bild aus Shighisoara heisse ich Sie zum Lesen dieses Rundbriefes willkommen.

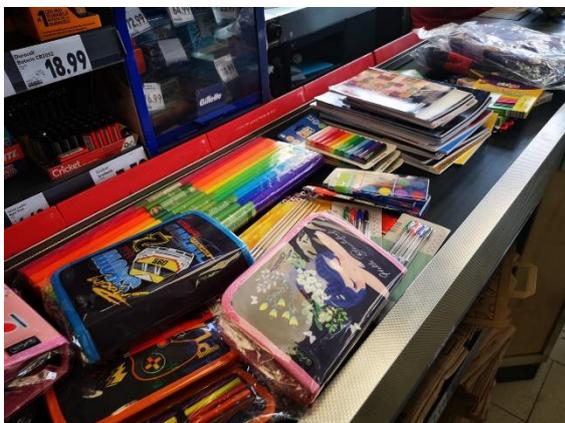
Anfangs Oktober war ich mit Vorstandsmitglied Sibylle Boss einige Tage in Rumänien. Damit sie etwas mehr von diesem Land sieht, haben wir uns 3 Tage in Sibiu und Umgebung aufgehalten. Der Unterschied zur Region Bukarest ist, dass hier weniger korrupte Leute die Führung haben. Wenn man durch die Strassen von Sibiu spaziert, ist dies an der Infrastruktur sehr gut sichtbar. Was aber an den Häusern ebenso gut sichtbar ist, dass die Menschen hier ebenfalls arm sind.

Wie schwierig es ist, das korrupte System, die Situation zu ändern, darauf komme ich später zurück.

Zuerst gebe ich Ihnen gerne wieder etwas Einblick in unsere Hilfeleistungen und unsere Arbeit in Rumänien.

### Hilfsaktionen Rumänien

Ich habe im Rundbrief vom Juli über die Situation des Familienvaters mit seinen Kindern informiert. Was ich berichtigen muss, dass es nicht 4, sondern 6 Kinder sind. Ich freue mich, dass wir in Zusammenarbeit mit dem Direktor der Schule von Letca eine Lösung gefunden haben, dass die schulpflichtigen Kinder wieder zur Schule gehen können. Marius hat Schulmaterial, Kleider, Schuhe, alles Notwendige, beschafft, um die Kinder für den Schulbesuch auszurüsten. Am 13. September 2022, beim Schulbeginn nach den Sommerferien, war der grosse Tag da, Marius hat den Vater und die Kinder am ersten Schultag begleitet.



Kauf Schulmaterial



Kleider und Schuhe sind bereit



*Material zum Transport bereit*



*Übergabe Material...*



*.... und ab geht es ins Haus*



*Schulhaus Letca*



*Vater der Kinder und Marius am ersten Schultag der Kinder*



*In Letca gibt es keine Möglichkeiten zum Arbeiten. Ohne Auto ist es nicht möglich, nach Bukarest oder in einen anderen grösseren Ort zum Arbeiten zu fahren, ein ÖV-Angebot gibt es hier nicht, nach meiner Erinnerung fährt einmal pro Tag ein Bus. So arbeitet der Vater, wenn es denn Möglichkeiten gibt, tageweise um etwas Geld zu verdienen. Wir unterstützen die Familie regelmässig mit Lebensmitteln, damit sie etwas zu essen haben.*

*Ich habe es im Juli bereits erwähnt, das Haus ist ohne Strom. Für uns ist das regelmässige Aufladen des Handys normal, in einem Haus ohne Strom ist dies nicht möglich und der Vater telefonisch nicht ganz einfach zu erreichen. Ein Besuch war deshalb im Oktober nicht möglich, weil der Vater wieder einmal offline war. Wir prüfen im Moment Möglichkeiten, das Haus mit Strom zu erschliessen. Wir wissen aber auch, dass dies ein Jahr und länger gehen kann, bis der Stromanschluss zum Haus realisiert ist.*

*Marius war vor kurzem das erste Mal im Innern des Hauses. Es gibt zwei Räume, nur einer ist mit einem Ofen knapp beheizbar. Mit Ausnahme eines Bettes gibt es keinerlei Möbel. In diesem Bett schlafen Vater und Kinder gemeinsam. Das Haus ist in einem schlechten Zustand, aber sauber und ordentlich. Marius wird schauen, ob wir mit Material aus unserem letzten Transport etwas helfen können. Ebenso ist er gerade in diesen Tagen damit beschäftigt, es werden kalte Temperaturen erwartet, einen Ofen zum Heizen zu beschaffen.*

*"Einem Menschen zu helfen vermag die Welt nicht zu verändern, aber er kann die Welt für diesen einen Menschen zu verändern." Genau dies wollen wir für diesen Vater und seine Kinder tun, damit sie im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten wenigstens etwas Hoffnung für die Zukunft haben.*

\*\*\*\*\*

*Ein weiteres Einzelschicksal ist diese Frau mit ihrem Kleinkind aus Moldawien, Marius wurde von Dritten auf sie aufmerksam gemacht. Der Gebäudeeigentümer wollte das Haus eigentlich verkaufen, stellt es nun jedoch dieser Frau zur Verfügung. Sie hatte am Anfang weniger als nichts, sie konnte nicht einmal ihr Kind versorgen. So haben wir mit Lebensmitteln, Windeln, Milchpulver und Kleidern geholfen. Auch diese Frau unterstützen wir nun regelmässig mit Lebensmitteln und den notwendigen Utensilien für ihr Kind.*



\*\*\*\*\*

*Marius wurde auf die Situation einer Familie hingewiesen, die ein verstorbenes Familienmitglied nicht beerdigen konnte, weil dafür kein Geld vorhanden war. Der Verstorbene war über vier Wochen zu Hause, wir haben die Kosten für den Sarg und das Begräbnis übernommen und der Mann konnte schlussendlich doch noch zur letzten Ruhe gebettet werden.*

*Als Schweizerinnen und Schweizer fragen wir uns, wie ist das möglich? Ich erkläre es: In Rumänien müssen alle Dienstleistungen der Kirche, wie Taufe, Hochzeit, Abdankung, privat bezahlt werden. Es tut mir leid zu erwähnen, dass auch weite Teile der Kirche korrupt sind, obwohl sie riesige Summen an Geld vom Staat erhält. Es gibt viele Priester, welche ihre Aufgabe wahrnehmen und der Bevölkerung beistehen. So wurden wir angefragt, ob wir bei der Durchführung einer Weihnachtsaktion in der Kirche eines Dorfes mithelfen, die Kirche sorgt für die Lebensmittel für die Familien, wir für Spielzeuge für die Kinder. Es gibt jedoch aber leider viel mehr andere Priester, welche ihre Position ausnützen und sich auf Kosten der (armen) Bevölkerung bereichern.*

\*\*\*\*\*

*Viele unserer Hilfeleistungen erbringen wir in Letca, ein Dorf, über das ich schon viel berichtet habe. Ich war selbst schon einige Mal dort und muss immer wieder feststellen, dass die Existenz dieses Dorfes wohl vergessen gegangen ist. Wie bereits erwähnt, Arbeit gibt es hier keine und ohne Auto gibt es keine Möglichkeit, einer Erwerbstätigkeit ausserhalb des Dorfes nachzugehen. Deshalb herrscht in diesem Dorf auch eine grosse Armut, mit unseren regelmässigen Lebensmittellieferungen können wir helfen, dass die Leute etwas zu essen haben.*

*Ich bin mir bewusst, ich erzähle immer wieder das Gleiche, aber gerade in den letzten Wochen haben wir erlebt, wie elementar unsere Unterstützung ist. Marius hat sich beim Fussballspielen die Schulter verletzt und war zwei Wochen ausser Gefecht. Somit waren keine Lebensmittellieferungen möglich und die Leute waren sehr besorgt und hatten Angst, dass wir unsere Hilfeleistungen, wie so viele andere in Rumänien, eingestellt haben. Dem ist nicht so, hier einige Bilder von einer Lebensmittelaktion im September:*



Das letzte Bild wieder "unsere Mamei", die ohne unsere Hilfe und Unterstützung wohl nicht existieren könnte. Was mich an dieser Frau, die ich seit Beginn der Arbeit in Rumänien kenne, so beeindruckt ist, dass sie trotz ihrer Armut, körperlichen Gebrechen und grossen Problemen mit ihrem Haus so zufrieden wirkt, eine frohe, herzliche Ausstrahlung hat. Beeindruckend!

### **Situation Flüchtlinge aus der Ukraine in Rumänien**



Nach wie vor arbeiten wir bei den Hilfeleistungen für die Flüchtlinge aus der Ukraine mit Diana zusammen. Sie ruft Marius jeweils an, wenn sie wieder Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs benötigt.

In Rumänien ist es um die Flüchtlinge ruhiger geworden. Wer nach Rumänien flieht, sucht hier nur vorübergehend Schutz und will wieder zurück in die Heimat. So sind viele Geflüchtete aus Gegenden, in denen sich die Lage und Situation beruhigt hat, in die Ukraine zurückgekehrt. Dafür kommen neue Flüchtlinge aus Gegenden, in denen im Moment hart gekämpft wird und welche vorübergehend Schutz vor den Bombardierungen der Russen suchen. Wir sind dankbar, dass wir unseren Beitrag zur Unterstützung der Menschen aus der Ukraine leisten können.

## Situation in Rumänien

Aktuell macht die grosse Inflation in Rumänien, welche sich auf über 10% beläuft, stark zu schaffen. Ich habe es selbst erlebt im Oktober: Gegenüber meinen Einkäufen während des Aufenthaltes im April habe ich Oktober über dreimal mehr bezahlt. Auch in Rumänien sind die Preise für das Gas sehr hoch, ebenso für den Strom. Weshalb dies so ist, kann ich schlecht nachvollziehen, reicht doch die Stromproduktion aus, um das Land selbst zu versorgen. Wir haben die Situation während unseres Aufenthaltes immer wieder diskutiert, vor allem fragen wir uns, wie die Leute mit dem Salär von aktuell ca. 500 Euro im Monat, ihr Leben finanzieren. Eine Antwort haben wir bis jetzt nicht gefunden....

\*\*\*\*\*

Dominic Fritz kommt aus dem Schwarzwald und hat mit 19 Jahren, bei einem ersten Hilfeinsatz, die Liebe zur rumänischen Stadt Timisoara entdeckt - heute ist er Bürgermeister. SRF hat Dominic Fritz nach einem Amtsjahr und nach dem zweiten Amtsjahr besucht und einen Bericht dazu veröffentlicht. Ich probiere diesen zusammenzufassen.

Dominic Fritz liebt an Timisoara vor allem die Vielstimmigkeit. In der Stadt leben seit Menschengedenken Rumänen, Ungaren, Deutsche, Serben und Bulgaren friedlich zusammen. Timisoara war massgeblich am Ende des rumänischen Kommunismus beteiligt. Die Menschen hier waren die ersten, die 1989 in Rumänien gegen die Diktatur protestierten. Trotz dem Ende von Nicolae Ceausescu regierten seine ehemaligen Getreuen das Land weiter. Sie nannten sich nicht mehr Kommunisten, sondern Sozialisten. Bis heute dominieren die Postkommunisten und andere alte Parteien Rumänien. Und mit ihnen Korruption und Vetternwirtschaft.

Dann entstand die "Union zur Rettung Rumäniens". In dieser Partei taten sich einige der zahlreichen jungen Rumäninnen und Rumänen zusammen, die viel wissen und können, die oft im Ausland studiert und gearbeitet haben und die ein Rumänien wollen ohne Bestechungsgelder, ohne Machtmissbrauch. Die neue Partei wurde schnell beliebt, regierte Rumänien bald mit - Dominic Fritz ist Teil dieser "Union zur Rettung Rumäniens".

Dominic Fritz hat bei seiner Wahl viel versprochen und muss praktisch alles verändern. Zwei Dinge sind entscheidend: Schluss mit der Korruption und eine Stadtverwaltung, die funktioniert. Dominic Fritz ist für viele Menschen ein Art Lokalbaron. Die Leute sprechen ihn auf der Strasse an und fragen nach einer Wohnung, einem Job. Lokalbarone dominieren in Rumänien auch 30 Jahre nach dem Ende des Kommunismus die Politik. Lokalbarone, die dafür, dass man sie gewählt hat, Geld abzweigen, Geschenke verteilen. Sie sind die Bürgermeister und Landkreischefs der grossen Parteien. Das verhindert, dass sich Rumänien als Ganzes besser entwickelt und dagegen will Dominic Fritz etwas tun.

Ein Beispiel: Die Vergabe der Krippenplätze. Früher lief das so: Eigentlich musste man sich zentral bei der Stadt anstellen und die Plätze wurden der Reihe nach vergeben. Wer aber Beziehungen hatte, wer jemanden bestechen konnte, der kam schneller dran. Deshalb verlegte Dominic Fritz die Vergabe von Krippenplätzen ins Internet, einsehbar und nachvollziehbar für alle.

Problem Korruption gelöst? So einfach ist es nicht. Der Bürgermeister hat auf diese Art auch Leute in der Verwaltung verärgert. Leute, die bisher illegal Geld einsteckten fürs Besorgen von Krippenplätzen. Sie hintertrieben jetzt die Arbeit ihres Chefs. Zum Beispiel erschienen viele Beamte, die sich Fritz' Vorgänger zurückwünschten, einfach nicht mehr zur Arbeit - und Beamten kann man kaum kündigen in Rumänien. Das ist das eine Problem, das andere ist, dass Dominic Fritz die Verwaltung nicht flächendeckend Verbessern kann mit mehr Internet. Es fehlt das Personal. Es gibt kaum mehr als 2 Leute, die ein Kabel in den Computer stecken können.

Der neue Bürgermeister Dominic Fritz hat auch nach einem Amtsjahr die Lage nicht verbessert. Das liegt daran, dass ihm Leute Steine in den Weg legen, die eigentlich seine Verbündeten sein sollten. Sie wollen nicht, dass er wiedergewählt wird.

In seinem zweiten Amtsjahr hat Dominic Fritz viel Pech. Zehntausende Menschen waren im Winter eine Woche lang ohne Heizung, sogar in Spitälern und Schulen. Die Heizkörper waren kalt, weil die städtische Wärmeversorgung ihre Rechnungen seit langem nicht mehr bezahlt hatte und deshalb

keine Energie mehr geliefert bekam. Auch dahinter stecken Korruption und schlechte Verwaltung. Frühere Bürgermeister hatten die Wärmeversorgung finanziell ausgenommen, auch um Geschenke an die Wählerschaft zu bezahlen, hatten Instandhaltung und Schuldenabbau vernachlässigt.

Das zweite grosse Pech für Dominic Fritz ist, dass seine "Union zur Rettung Rumäniens" das Land inzwischen nicht mehr mitregiert. Dominic Fritz' unverbrauchte Partei, die angetreten war gegen Korruption und Misswirtschaft, hat die Macht an die Postkommunisten verloren. Ohne die "Union zur Rettung Rumäniens" sind die alten Parteien wieder unter sich.

Einiges ist in den letzten zwei Jahren besser geworden in Timisoara. Dominic Fritz will in zwei Jahren nochmals kandidieren. Ob er Chancen hat, ist offen. Rumäniens politische Gepflogenheiten halten sich hartnäckig, wollen es immer noch, dass, wer an der Macht ist, zuerst sich und die Seinen bereichert.

Verändern können das am ehesten Auswärtige - nicht bloss Ausländer wie Fritz, sondern auch die vielen jüngeren Rumäninnen und Rumänen, die im Ausland ein besser funktionierendes Zusammenleben kennengelernt haben. Einige kommen zurück nach Rumänien und versuchen, es zu Hause ebenfalls anders zu machen. Noch sind sie nicht zahlreich genug, um etwas zu bewirken.

Dies eine Zusammenfassung des SRF-Berichtes, welcher die Situation in Rumänien sehr gut umschreibt, darstellt. Wer sich für den ganzen Bericht interessiert, kann ihn unter dem Link

<https://www.srf.ch/news/gesellschaft/buergermeister-in-rumaenien-die-korrupten-fliegen-raus> nachlesen.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit diesen Informationen die Situation in Rumänien wieder etwas näherbringen. Ich habe schon von ähnlichen Situationen in Bukarest berichtet, wo das Heizsystem in einem Stadtteil nicht mehr funktionierte, weil das Geld für den Unterhalt der Leitungen nicht zweckbestimmt, sondern für eigene Zwecke eingesetzt wurde.

Auch Marius und Francesca gehören zu dieser jungen Generation, die gerne die Situation in diesem Land verändern möchten. In unseren vielen Gesprächen, Diskussionen ist jeweils spürbar wie macht- und hilflos die "normalen Menschen" in Rumänien diesem System aus Korruption und Vetterwirtschaft ausgeliefert sind. Das Ausscheiden der "Union zur Rettung Rumäniens" aus der Regierung hat bei der Bevölkerung riesige Enttäuschung und Frustration ausgelöst, viele hatten sich von der Union eine Verbesserung der Situation erhofft. Zu hoffen bleibt, dass vor allem die Jungen nicht aufgeben und die Union bei den nächsten Wahlen erneut in die Regierung einziehen und vielleicht in einem zweiten Anlauf etwas verändern kann.

### **Verein "Fonds Marius Arsene Rumänien" Schweiz**

#### Generalversammlung 2022

**Einem Menschen zu  
helfen mag die Welt  
nicht verändern. Aber er  
kann die Welt für diesen  
einen Menschen ändern**

Unter diesem Motto durften wir Vereinsmitglieder und Gäste über unsere Arbeit in Rumänien informieren. Marius Arsene hat von seiner Arbeit erzählt, von Schicksalen aber auch wie viel Gutes durch die Arbeit des Fonds Marius Arsene in Rumänien bewirkt werden kann.

Der anschliessende Apéro bot Gelegenheit, mit Francesca und Marius Arsene, aber auch untereinander, ins Gespräch zu kommen.

Die Begegnungen und Kontakte mit den Vereinsmitgliedern in der Schweiz sind für Francesca und Marius Arsene immer sehr

wichtig. Zu spüren, dass ihre Arbeit, ihre Arbeit, durch uns in der Schweiz getragen und unterstützt und vor allem auch geschätzt wird. Die Schweiz ist für sie immer noch eine ganz andere Welt und sie schätzen die Aufenthalte sehr.

### Mitgliedschaft Verein

Die Vereinsmitglieder sind für die Arbeit in Rumänien sehr wichtig, helfen sie doch mit dem Bezahlen des Mitgliederbeitrages fixe Einnahmen zu generieren. Danke, wenn Sie in Ihrem Umfeld Werbung für eine Vereinsmitgliedschaft machen, um den Verein noch breiter abzustützen. Herzlichen Dank!

### Material

Unser Lager in Brugg ist praktisch voll und im Moment können wir leider kein Material mehr entgegennehmen. Wir planen im Frühling einen Transport durchzuführen und suchen bereits jetzt Helferinnen und Helfer, welche mithelfen das Material vom 4. Untergeschoss mit dem Lift auf die Rampe zu befördern und dort den Lastwagen zu beladen. Wer gerne mitarbeiten möchte und kann, darf sich gerne per Mail bei mir melden.

Ich werde am 17. Dezember 2022 nochmals einige Tage nach Rumänien gehen, um bei den Weihnachtsaktionen in den verschiedenen Dörfern vor Ort mitzuhelfen und mit den Menschen in Kontakt zu kommen. Ich freue mich, im nächsten Rundbrief darüber zu berichten.

Zum Schluss bleibt mir

## **Danke**

zu sagen, für Ihre Unterstützung in den vergangenen Wochen. Die Not auf dieser Welt ist überall gross. Deshalb berührt es mich immer wieder sehr, dass die Arbeit des Fonds Marius Arsene so viel Hilfe erfahren darf. Ein herzliches Merci, wenn wir weiterhin mit Ihrer Unterstützung rechnen dürfen.

Ich wünsche Ihnen besinnliche, lichtervolle Adventstage und ein frohes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben. Alles Gute und persönliches Wohlergehen mögen Sie weiterhin begleiten.

Mit grosser Dankbarkeit, herzlich



Stefan Wagner